Curriculum Vitae

Name	Michael Kurt Hohl
Geboren am	24.08.1946
Geburtsort	Zürich
Zivilstand	Verheiratet, 2 Töchter

Schulen und Universitäten

1965	Matura, Kantonsschule St. Gallen
1965–1972	Studium in Basel
1972	Staatsexamen und Dr. med.
1973–1974	Loma Linda University Kalifornien, USA (Prof. L. L. Smith)
1974–1978	Assistenzarzt Universitiätsfrauenklinik Basel (Prof. O. Käser)
1978–1982	Oberarzt Universitätsfrauenklinik Basel
1982	Habilitation Leitender Arzt Kantonsspital Baden
Seit 1984	Chefarzt Frauenklinik und Departementsleiter Frauen und Kinder, Kantonsspital Baden
1989	ao Professor Universitat Basel

Mitgliedschaften

– Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

– Society of Pelvic Surgeons (USA)

– European Society for Gynecological Endoscopy

– American Association of Gynecological Laparoscopies

– European Society of Human Reproduction

– American Society of Reproductive Medicine

– Präsident Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Endoskopie (AGE)

Auszeichnungen

1982	Theodor Nägeli-Preis
2009	Golden Laparoscope Award (American Association of Gynecological Laparoscopists, AAGL)

Fragebogen

1. Wo möchten Sie leben?
   In Reichweite meiner Lieben mit der Möglichkeit der schönen, beengenden Schweiz immer wieder zu entfliehen.

2. Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
   Sie zu entschuldigen fällt mir schwer, verzeihen kann ich sie meistens, aus ihnen zu lernen versuche ich.

3. Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?
   Einen gefestigten Charakter gepaart mit Humor, Intelligenz und dem fehlenden Bedürfnis ein Pfauenrad zu schlagen.

4. Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?
   Ein warmes, gütiges, und lachendes Herz.

5. Ihre Lieblingstugend?
   Neugierde.

6. Ihre Lieblingsbeschäftigung?
   Da gibt es manches!

7. Wer oder was hätten Sie sein mögen?
   Vladimir Horowitz, aber ohne seinen Charakter!

8. Ihr Hauptcharakterzug?
   Zielstrebigkeit, meine Frau sagt: Hartnäckigkeit.

9. Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?
   Dass sie einen mögen obwohl man so ist, wie man ist.

10. Wer war ihr wichtigster Lehrer?
    Otto Käser und Rupert Lay.

11. Welcher Teil Ihrer Arbeit bringt Ihnen am meisten Freude?
    Das Operieren und die Interaktion mit meinen Patientinnen.

12. Worüber können Sie lachen?
    Über skurrile Geschichten und gute Witze.

13. Ihr grösster Fehler?
    Ohne jeden Zweifel meine Ungeduld; sie etwas zu mildern bleibt wohl eine lebenslange Aufgabe.

14. Was verabscheuen Sie am meisten?
    Gemeinheit.

15. Was halten Sie für den grössten Fortschritt in der Frauenheilkunde?
    Die praktische Umsetzung der ungeheuren Technologiefortschritte.

16. Welches Ereignis hat Ihre Arbeit am meisten beeinflusst?
    Der Aufenthalt in Leuven bei Robert Winston und Willy Boeckx (Mikrochirurgie).

17. Was halten Sie für den grössten Irrweg in unserem Fachgebiet?
    Die Überbehandlung in der gynäkologischen Onkologie zu Beginn und am Ende der Krankheit.

18. Welches Problem in der Frauenheilkunde halten Sie für besonders lösungsbedürftig?
    Die postgraduelle Ausbildung im Zeitalter der „Work-life-balance“.

19. Welches medizinische Fachbuch halten Sie für besonders lesenswert?
    Für das Wissen braucht man heute keine Bücher mehr, (cf “up to date”, ziemlich gut!).
    Die 4. Ausgabe des Käser Atlas wegen seiner Präzision in Wort und Bild und vor allem die Operationslehre von Ober und Meinrenken wegen ihrer unübertroffenen Klarheit im chirurgischen Denken.

20. Welches aktuelle Forschungsobjekt würden Sie unterstützen?
    Stammzellforschung.

21. Gibt es eine wesentliche Entscheidung in Ihrem medizinischen Leben, die Sie heute anders treffen würden?
    Ich habe oft darüber nachgedacht; heute sage ich: Nein.

22. Welches ist Ihr bisher nicht verwirklichtes Ziel/ Ambition?
    Ein ausgeglichenes Golfspiel.

23. Welchen Rat würden Sie einer jungen Kollegin geben?
    „Don't settle for less."

24. Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?
    Mich musikalisch entfalten zu können.

25. Wen oder was bewundern Sie am meisten?
    Alle grossen Künstler.

26. Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?
    „Frisch und munter."

27. Ihr Motto?
    „Facta non verba" (Motto der Schule meiner Nichte in Buenos Aires).

28. Was treibt sie an?
    Der Drang Dinge gut zu machen.

29. Auf welche eigene Leistung sind sie besonders stolz?
    Dass eine kleine mechanische Erfindung (Manipulator) etwas so häufiges (Hysterektomie) derart vereinfacht hat.

30. Als Kind wollten Sie sein wie…?
    Ein Märchenprinz.

31. Wie können Sie am besten entspannen?
    Wenn ich weiss, dass ich heute nichts tun muss.

32. Hier können Sie drei Bücher loben.
    „Der Zauberberg" von Thomas Mann: Grossartige Sprache des Dichters, den ich verehre, für ein grosses Thema.
    „Les misérables" von Victor Hugo: Sprache und Menschlichkeit.
    „A distant mirror" von Barbara Tuchmann: Ein spannendes Eintauchen ins Mittelalter der wütenden Pest und Menschen, welches den Ausspruch der Tante Jolesch „Der Mensch is ä Tier" in reiner, klarer Sprache untermauert.
    Als Dreingabe:
    „Der jüdische Witz" von Salcia Landmann:
    Die umfassende Abbildung der „condition humaine" in unübertroffener komprimierter Präzision.